

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark, halbjährlich 1 Mark 50 Pf., monatlich 50 Pf., bei Vorzahlung durch den Postboten 1 Mark 20 Pf., durch andere Ausdräger in der Stadt 2. a. b. Bände 1.20 Mark, monatlich 40 Pf. bis 50 Pf. Bezugsnummer 2 2/3, nach Ausbruch mit Bezugsnummer 2. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Festtagen; in den Monatsheften der Stadt am Rhein vorher. — Nachdruck unserer Beitragsmitteilungen nur mit besonderer Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unangelegener Entsendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
a. seitig. Illust. Sonntagsbeilage mit 14 tägiger Modebeilage.
a. seit. landwirtsch. u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: Für die erste Beilage oder deren Raum 1 Mark, für den zweiten Tag 10 Pf., am dritten 8 Pf., vierten 6 Pf., fünften 5 Pf., sechsten 4 Pf., ab dem 7. Tag 3 Pf. Bei langfristigen Anzeigen nach Vereinbarung. Für Anzeigen in den Beilagen nach Vereinbarung. Druckkosten sind nicht inbegriffen. — Die Beilagen sind in der Druckerei des Verlegers zu beziehen. — Die Beilagen sind in der Druckerei des Verlegers zu beziehen. — Die Beilagen sind in der Druckerei des Verlegers zu beziehen.

Nr. 112.

Mittwoch den 13. Mai 1908.

34. Jahrg

Vom Kaiser Franz Josef.

So lange die deutsche Kaiserkrone sich in den Händen der Habsburger befand und solange alsdann Österreich ein integrierendes Teildesdeutschen Staatenbundes war, ist das Haupt dieser alten Dynastie niemals so einmütig und aufrichtig von Seiten der deutschen Fürsten gehet und beklüchtigt worden, wie es soeben, anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef II. geschehen ist. Das Bedenkenvollste dabei ist, daß der König von Preußen, als Vizepräsident der heutigen deutschen Kaiserdynastie, bei dieser Jubiläumsgaſte die Führung übernommen hatte. Die preussisch-österreichische, von alter Nebenbuhlerchaft und allem gegenseitigen Mißtrauen freie Konzialität schien früher den meisten Deutschen ein niemals zu realisierendes Ideal zu sein. In Wirklichkeit aber war dieses nur so lange unerreichbar, als Österreich dem deutschen Bunde angehörte und im Bundesrat mit Preußen nur der ausschlaggebende Einfluß rivalisieren konnte. Wie Hund und Katze standen sich dort die Vertreter der beiden deutschen Großmächte gegenüber. Vereitigt werden konnte dieser Gegensatz nur durch die Entfremdung Österreichs aus dem Bunde und durch die strikte Zentralisation und die Modernisierung des österreichischen Reichs unter Preußens Führung. Bismarck sah dies ein, handelte danach und bereitete, soweit es sich um ließ, schon beim Friedensschluß von 1866 das zukünftige Verhältnis zwischen Preußen, Deutschland und Österreich vor. Nachdem sich die Wiener Staatskonferenz ganz allmählich in die neue Situation gefunden hatten, galt ihnen Preußen nicht mehr als Antipode, sondern als ein natürlicher Freund, als Hauptpräsident des neuen deutschen Reichs, mit dem man sich gut zu stellen habe.

So wuchs die österreichisch-deutsche Allianz heran, der sich schließlich Italien, wenn auch als manchmal „unsicherer Kantonist“, hinzugesellte. Österreichs Zuverlässigkeit als Verbündeter Deutschlands nahm nicht zu, es wurde in Algerias sogar zu dessen „brillanten“ Sekundanten; und wenn die Bündnistreue der habsburgischen Monarchie noch feierungsfähig war, so ist das Weitere dieser Tage in Wien gewiß erreicht worden durch die großartige Jubiläumsgaſte der vom deutschen Kaiser geführten deutschen Fürsten. Diese beachte den geehrten Zuhörer, dem Stiefsohn der früheren Deutschen Kaiserdynastie und dem ehemaligen Mitgließe des deutschen Bundes — und damit auch der Welt zur Beachtung — auf's deutlichste vor Augen, daß trotz des Zerfalls der alten Bande die Gemeinschaft zwischen Österreich und Deutschland wieder hergestellt ist, zwar in einer loseren, dann aber gerade zuverlässigeren, dauerhafteren und den beiderseitigen Bedürfnissen entsprechenderen Form. Ganz Österreich-Ungarn, und insbesondere auch der Thronfolger, wird sich diesem gewaltigen Eindruck nicht haben entziehen können. Und wenn auch die Slaven und die Ungarn denselben mit unfreundlichen Blicken ausgenommen haben, so müssen sie sich doch den unabwehrbaren Tatsachen fügen, zumal sie sich schwerlich der Einsicht zu verschließen vermögen, daß es auch in ihrem Interesse liegt, wenn das habsburgische Reich durch das starke Deutschland eine sichere Rückendeckung hat. — Man sagt gewiß nicht zu viel, wenn man behauptet, daß in voriger Woche das Bündnis zwischen den beiden Kaiserreichen „deutscher Junge“ von neuem besiegelt worden sei.

Die große Bedeutung dieser Begebenheit wird nicht verfehlen, ihre Wirkung auch auf das Ausland auszuüben. Die Hoffnung anderer Mächte, Österreich-Ungarn in ihr Gern locken zu können, wird sehr reduziert worden sein. König Edward wird nachstens ebenfalls als Gratulant nach Wien kommen, aber schwerlich seinen Besuch wiederholen, den Kaiser zu überreden, sich der englisch-französisch-russisch-spanisch-portugiesischer Freundschaftskette anzuschließen. Der Einfluß Deutschlands hat in Wien jeden andern überwunden. Kaiser Franz Josef ist überhaupt seit dem Drucke unterlegen, der am kräftigsten auf ihn ausgeteilt

wurde; aus ureigenem Entschlusse hat er kaum jemals etwas vollführt. Dem Drängen der Westmächte folgend, verzichtete er sich 1856 die Freundschaft Auslands durch ein an dieses gerichtetes Ultimatum. Die Folge davon war, daß man 1859 Österreich die Lombardie entreißen konnte. 1863 machte der Kaiser, von seinem leitenden Minister dazu bewogen, einen schmachlich mißlungenen Versuch zur Lösung der deutschen Frage. 1864 nahm ihn Bismarck in Arn und eroberte mit Österreichs Hilfe, welche das Aussehen von einer Intervention abhielt, Schleswig-Holstein, um dann die österreichischen Helfer hinauszuweisen und die meermündungen dänischer Provinzen den preussischen Staaten zu inkorporieren. 1866 ward Österreich aus dem deutschen Bunde entfernt und gezwungen, seinen Schwerpunkt nach Budapest zu verlegen, den Ungarn die bis dahin standhaft verweigerte Autonomie und den Völkern Verfassungen zu gewähren. Zum Ueberflus verlor es damals auch Venetien. 1867 überredete der Kaiser Louis Napoleon seinen österreichischen Kollegen in Salzburg zum Abschluß eines Bündnisses mit Frankreich. Der betreffende Vortrag wurde sehr günstig angenommen, konnte aber nicht sofort in Ausführung gebracht werden, da sich Österreich noch nicht von den Niederlagen des Vorjahres erholt, seine Armee noch nicht rekonstruiert und seine Finanzen noch nicht mit Hinterladen bewaffnet und eingestrichelt hatte. Im Herbst desselben Jahres reiste Franz Josef verbrochenermaßen nach Paris, um die Bündnisverhandlungen fortzusetzen. Unterwegs fima ihn der König von Preußen jedoch auf der Station „Soo“ an und beschloß ihn geschickt in solcher Weise, daß das Bündnis auch jetzt noch nicht in der von Louis Napoleon erwarteten Weise zustande kam. Nur lahme, hypothetische Abmachungen waren das Resultat. Die wahre Aktion Bismarcks im Jahre 1870 verhinderte dann die österreichische Intervention vollständig und beraubte den Kaiser Franz Josef endgültig aller Hoffnungen, für 1866 Revanche nehmen und den früheren Zustand der Dinge in Deutschland wieder herstellen zu können. Damit aber war die unerlässliche Voraussetzung zu einer totalen Schwächung der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns gegeben, die, so langsam sie von flatten ging, doch allen Anfechtungen widerstand, das Bündnis mit Deutschland ermöglichte und somit das alte Ideal realisierte, welches früher unerreichbar zu sein schien. —

Zu den Landtagswahlen.

Wessen Geschäfte die Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen betreibt, das zeigt u. a. die Nummer des „Vorwärts“ vom Sonntag. Es findet sich dort eine ganze Reihe von Wahlerfahrungen, kein einziger von ihnen richtet sich aber gegen die Konservativen, dagegen sämtliche gegen die Liberalen, und vor allem gegen die Freisinnigen. In welchem Tone sie gehalten sind, erkennt man schon aus den Überschriften wie „Freisinnige Volksbetrieger“, „Freisinnig-nationalliberales Schachergeſchäft“, „Der Freisinn auf Sägenpfaden“ usw. Wahrscheinlich, die Sozialdemokraten entwickeln sich immer besser als Schutztruppe der Reaktion.

Die konservative Wahlbroſchüre „Vorwärts zu den Landtagswahlen 1908“ gefällt nicht einmal der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“ vollständig. Sie meint, hier und da hätten die Ausdrücke vielleicht etwas weniger scharf sein können. „Mit Sägen wie: „Stellt sich der Freisinn noch so brav, der Wolf im Schafspelz ist kein Schaf“ oder „Warum antworten wohl die Freisinnigen vor dem Jubeltumme auf dem Bauch herum?“ sollte man nicht arbeiten. Dadurch macht man auf die richtig denkenden Kreise des Volkes keinen Eindruck. In einigen wenigen Punkten würde bei einem Neudruck des Schriftchens eine Änderung zu empfehlen sein; doch diese Kleinigkeiten eignen sich nicht zu öffentlicher Besprechung. — Wenn das Bündlerblatt dann weiter meint, diese Kleinigkeiten seien auch nicht geeignet, den Wert und die Brauchbarkeit des Heftes

zu mindern, so bedauern wir, daß die „Deutsche Tageszeitung“ so wenig Wert auf eine anständige Stampfweise legt.

In Mihlbauten-Langensalsja ist die konservative Doppelkandidatur zuguterletzt noch vermieden worden. Der Abg. Freiherr v. Jedlik, der von den Bündlern aus dem Wahlkreise entfernt worden ist, hat aber wenigstens die Genugtuung erhalten, daß gerade der Herr, der von den Bündlern als Gegenkandidat gegen ihn proklamiert war, zurücktreten muß. Es wird nämlich gemeldet, daß der Oberleutnant Sarges seine Kandidatur zurückgezogen habe. Freiherr v. Jedlik hatte seinen Parteifreunden im Wahlkreise bekanntlich telegraphisch: „Verzichte zu gunsten v. Sarges, gegen Sarges kandidieren.“ Er hat also jetzt seinen Willen erhalten.

Politische Uebersicht.

Osterreich-Ungarn. Der Kaiser von Osterreich hat am Montag nach beinahe zweimonatiger Unterbrechung zum ersten Male wieder allgemeine Audienzen in der Hofburg erteilt. — Anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef feiert für den 30. Mai eine Guldigung der Generalität und des Infanteriecorps der Armee bevor. Außerdem werden die Regimenter, deren Infanterie durch Depotationen eine Gratulation darbringen. Der Kaiser hat jedem dieser acht Regimenter 15000 Kronen gestiftet, von deren Zinsen eine Hälfte den Offizieren, die andere der Mannſchaft gebührt. Generalgouverneur Ferdinand soll die Ansprache halten. Sämtliche ausländische Regimenter, deren Infanterie der Kaiser ist, werden Militärdeputationen zum Gedenkfest entsenden.

Spanien. Im spanischen Senat ist am Sonntag das Gesetz zur Unterdrückung des Terrorismus mit 184 gegen 30 demokratische Stimmen bei 32 Stimmentzählungen angenommen worden. Es handelt sich um ein arges Ausnahmegesetz, das namentlich der Presse gefährlich werden wird.

Türkei. Der neue Kommandeur der magedonischen Gendarmerie, General Graf Robliant, ist am Sonntag in Konstantinopel eingetroffen und hat sich sofort nach seinem Entsatze beim Sultan gemeldet. Der französische Botschafter Constant hat dem Sultan gestern an die Porte geschickten Note, daß die Botschaft infolge der Unmöglichkeit einer Verhandlung mit der Porte ablehne, alle weiteren Verhandlungen würden unnütz sein. Die französische Botschaft berichtigt ihre Regierung und erwartet weitere Anweisung. — Es handelt sich um wirtschaftliche Fragen, insbesondere um die Ausbeutung der Kohlenminen von Decalin.

Belgien. Der König von Belgien ist am Montag zu längeren Aufgängen in Wiesbaden eingetroffen.

Ausland. In der russischen Reichsversammlung ist die Debatte über das Rekrutenkontingent, die in der Sommerpause fortgesetzt wurde, in der Hauptsache um die angelegliche Umgehung der Wehrpflicht durch die angedeutete Umgehung der Wehrpflicht durch die Juden. Neben der Wehrpflicht und des rechten Zeitpunktes sprachen gegen die Zulassung der Juden zum Dienst in der russischen Armee, indem sie den Juden zugehörigen und schädlichen Einfluss auf die Soldaten nachsagten. Hiergegen protestierte der linke Zentrumsführer, die Kadetten und Sozialdemokraten, welche die Umgehung der Wehrpflicht und den demokratischen Einfluss der Juden in der Armee bestritten und die Gleichberechtigung der Juden im Interesse der Lösung des Patriottismus als notwendig bezeichneten. Darauf nahm die Duma das Rekrutenkontingent für 1908 und die Übergangsformel der Landesverteidigungskommission unverändert an. Nach Schluß der Abstimmung sprach der Präsident Schomjalow sein Bedauern aus über die unzureichende Beurteilung, die er entgegen den Worten des Finanzministers habe zuteil werden lassen. Er hatte sie „verfehlt“ genannt und die Duma unterliegt, diese Worte in der weiteren Debatte zu bekräftigen. Er habe es aber, der Stimme seines Gewissens folgend, für seine Pflicht gehalten, einem drohenden Konflikt vorzubeugen, und er werde es niemals bereuen. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, Graf Bourlats, hat am Sonntag einen kurzen Bericht über seine Tätigkeit für die Duma seiner Abwesenheit hat der Botschaftsrat Dr. v. Münnch die Leitung der Geschäfte übernommen. — Von den bisherigen zehn Kriegs-Generalgouvernements-Posten im Lande bleiben nur drei erhalten, dabei dauert aber der Kriegszustand über ganz Polen weiter. General Kaganow in Reich wurde zum Kriegsgeneralgouverneur des Bessarabien und Kiewer Gouvernements ernannt. — In Kiew wurde in der Kristallsalle von 2000 bis 2500 ein Bomben- und Waffentag abgehalten. Der Kaiser mächtig beging Selbstmord. In Puzosin wurde auf den Dynamitladen der Kofleguibe Johann ein bewaffneter Überfall ausgeführt. Der Wächter wurde erschossen und 80 Pfund Dynamit sowie 120 Pfund Pulver erbeutet. — Der Generalgouverneur ordnete wegen der Ermordung des Chefs des Bezirksamtes von Kiew,



Manasien, die Schließung aller dortigen Schulen mit vollständiger Unterrichtsprache an.

Portugal. Eine portugiesische Expeditionskolonie in Guinea wies, wie amtlich gemeldet wird, einen heftigen Angriff der Kapais zurück, die mit Repetiergehören besetzt waren. Der Kampf dauerte neun Stunden. Die Eingeborenen erlitten große Verluste, ihr Lager wurde zerstört. Die Portugiesen hatten zwei tote, darunter einen Offizier, und mehrere Verwundete.

Marokko. Wie das „Neuerliche Bureau“ aus Tanger von gut unterrichteter Seite erfährt, hat eine der dortigen Gefandtschaften Briefe von Mulay Hafid erhalten, in denen dieser erklärt, er möchte Europa gern sein Entgegenkommen zeigen, werde aber daran durch das Vorgehen Frankreichs und die Intrigen seines Bruders Abdul Wis und seiner Anhänger gehindert. Er beabsichtige binnen kurzem Rabat anzugreifen und seinen Bruder zurückzuführen, werde aber zum Beweise seines guten Willens alle Europäer rechtzeitig davon in Kenntnis setzen, um ihnen zu ermöglichen, mit ihrer Habe die Stadt zu verlassen. — Von der Absicht Mulay Hafids, gegen Rabat zu ziehen, hatte bislang nichts verlautet, es ist auch kaum anzunehmen, daß er sich dortin wagen wird, in eine Sackstadt, wo letzten Herbst die Kriegerkassen standen. Man mußte aber, daß Mulay Hafid sich auf dem Wege nach Fez befindet, nämlich hier, er wäre bereits in Meknes. Nunmehr wird der „Tag. Rundschau“ gemeldet: Der Einzug Mulay Hafids in Fez wird unmittelbar bevor oder ist bereits erfolgt. Das ganze Heer Abdul Wis unter dem von ihm abgefallenen Ben Bagdadi gegen den Befehl des Sultans von Rabat in Fez zu führen, um sich mit Mulay Hafid abzugeben. Abdul Wis, der nunmehr vollkommen verlassen ist, sieht sich in Rabat unsicher. Es verlautet, daß er im Begriff ist, bei den Franzosen im Hinterlande von Cabalana ein Unterkommen zu suchen.

Die Preisgabe der englischen Interessen in Marokko ist eine Folge des englisch-französischen Abkommens vom 8. April 1904. England hat die Marokko wirtschaftliche Interessen haben, sind nach der Salung ihrer Regierung festgesetzt. Aus Mogador wird gemeldet: Die hier lebenden Engländer haben auf die durch das diesjährige englische Konsulat bekannt gegebene Erklärung der englischen Regierung, daß sie in Zukunft nicht mehr in der Lage sei, ihr englische Staatsangehörige, falls sie in die Hände von Marokkanern fielen, Weggeleitet vorzutreten. Sie aus gefährlichen Situationen zu befreien, in die sie durch ihren Aufenthalt in Marokko gerieten, eine Eingabe an den englischen Gesandten in Tanger, Sir Gerard Vombert, gerichtet, in der es heißt: Wägen als ein Jahrhundert haben Engländer in diesem Lande unter dem Schutze ihrer heimischen Regierung auf Grund der mit Marokko geschlossenen Verträge ungehindert leben und Handel treiben dürfen, und es ist ihnen gelungen, mit Hilfe von Kapitänen in der Heimat den englischen Handel an die erste Stelle zu bringen. Unter diesen Umständen richten wir angelegentlich der von der englischen Regierung, betreffend die Sicherheit ihrer Staatsangehörigen in Marokko abgegebenen Erklärung, an Euer Excellenz die Frage, ob die Regierung wünscht, daß wir das Land verlassen und unseren Handel in Marokko aufgeben, und welche Maßnahmen wir, im Falle dieser Entscheidung, zu treffen haben, um die dort lebenden Handelsvertreter in England vor Verleumdungen und Sicherung ihres Eigentums nach Marokko anzufragen. Außerdem möchten wir wissen, an wen, falls aus irgend welchen Gründen es einem Engländer nicht möglich sein sollte, Marokko zu verlassen, er sich auf Grund der zwischen Marokko und England bestehenden Verträge um Schutz wenden soll.

Englisch-Ägypten. Von der Nordwestafrikanischen Grenze wird gemeldet: General Willcocks hat den Befehl erhalten, sofort mit zwei Brigaden gegen die Mahmands vorzugehen, weil diese der Aufforderung, sich zu unterwerfen, nicht wohl entsprechen haben.

Persien. Im neuen persischen Kabinett ist zum Kriegsminister Mustafa al-Mamalik ernannt worden. Der Handelsminister Moatin al-Milik hat seinen Posten aufgegeben. Der Schah hat dem Parlament die Absicht erklärt, die für die Feier seines Geburtstagstages bestimmtes 18000 Tomjans zu einer Spende für die von den Kurden beunruhigten Bewohner von Urmia zu verwenden. Das Parlament beschloß, die genannte Summe nach Urmia zu senden, jedoch die Illumination auf eigene Kosten zu veranstalten.

Sina. Der japanische Gesandte in Peking hat dem chinesischen Kaiser den Antrag gemacht, die japanischen Kaufleute mitgeteilt, die den Postort des japanischen Handels in Sidjina nach Möglichkeit auszuweiden beabsichtigt sind. Der Gesandte verlangt, daß die Kaufleute daran gehindert würden, den Unruhen gegen Japan zu schüren. Der englische Gesandte hat auf Anweisung aus London dem englischen Generalkonsul in Kanton angewiesen, dem Vizekönig von Kanton den Rat zu erteilen, den Postort zu unterdrücken. — China beabsichtigt, betreffend die Eisenbahnlinie von Sin-min-tan nach Katsünan, an Japan das Erden zu geben, die Entferrnung festzusetzen, außerhalb deren Eisenbahnlinien in dem von der Südmandschurischen Eisenbahn bedienten Bezirke nicht als schädlich für jene Linie angesehen würden. — Ueber die Unruhen in Sidjina meldet die „Londoner Morning Post“ aus Schanghai, daß mehrere Japanerfertigen in die Provinz Hinnan gelangt werden, da der Rückstand unter dem Befehlshaber Simanien an Ausbeutung gewinnt.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Sonntag nachmittag arbeitete der Kaiser allein, verließ abends im Schloß, begab sich Montag morgen 2 Uhr 30 Minuten nach dem Pausplatz Schlegelwald und schloß daselbst zwei Räume. Zur Mittagstafel im Schloß waren verschiedene Gäste geladen. Die Abreise erfolgte Montag nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Im Appenweier trifft der Kaiser mit der Kaiserin an. Beide Majestäten treffen abends in Karlsruhe ein. — Von dort wird weiter gemeldet: Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern um 6 Uhr 20 Minuten mit dem Hofzug hier ein. Im Bahnhof waren von Hofe erschienen der Großherzog und die Großherzogin und Prinz Max und Gemahlin. Aus dem Kabinett hatte eine Kompanie des 110. Regiments, dessen Chef der Kaiser ist, Aufstellung genommen. Nach der Begrüßung schritt der Kaiser die Ehrenkompanie ab, worauf ein Vorbeimarsch stattfand. Sodann führten die Herrschaften durch die festlich geschmückten Straßen unter dem begeisterten Klänge von mehreren tausendköpfigen Menge im offenen Wagen nach dem Schloß. Vor dem Rathause fand eine Begrüßung durch den Oberbürgermeister und die Stadtvertretung statt. Die Antwort des Kaisers hatte etwa folgenden Wortlaut: „Bei meinem Einzuge in Karlsruhe gedenke ich vor allem in Wehmut des verstorbenen Großherzogs Friedrich I., an dessen Seite er so oft in die Stadt eingezogen sei. Andererseits freue ich mich herzlich, heute an der Seite des jetzigen Großherzogs hier zu Stadtoberrath zu sein, daß er vor kurzem mit dem Großherzog gemeinsam das Glück gehabt habe, das Deutsche Reich bei der Kaiserfeier in Wien zu vertreten, und danke in seinem Namen und im Namen der Kaiserin für den so überaus herzlichen Empfang seitens der Würzburger und die schöne Auszeichnung der Stadt.“ Daraus überreichte der Erste und Dritte Bürgermeister der Kaiserin und der Großherzogin Blumenkränze. Am Schloß, wo eine Kompanie des Badischen Leib-Grenadier-Regiments aufgestellt war, erfolgte die Begrüßung seitens der übrigen hier anwesenden Würdlichkeiten und der Hofstaat.

(Der Kaiser spendete), wie ein Telegramm aus Wien meldet, anlässlich seines Aufenthalts in Wien 2000 Mk. für die Armen Wiens, 500 Mk. für den Deutschen Hilfsverein und je 300 Mk. für das Deutsche Erziehungs- und das Diakonissenheim. Der König von Württemberg spendete für die Armen Wiens und den Deutschen Hilfsverein je 1000 Mk.

(Prinz Heinrich) ist Sonnabend nachmittag von Kiel mit dem Fürsten von Hohenzollern im Automobil nach Völsbühl gefahren, um sich von dort auf das vor Deland liegende Flaggschiff „Deutschland“ zu begeben.

(Finanzminister Freiherr von Rheinbaben) und Gemahlin, deren Mutter Baronin Viktoria Montag nach getorben ist, sind in Schleswig eingetroffen.

(Reichsfinanzsekretär Sydow) wurde Sonnabend abend in Karlsruhe von dem Großherzog und der Großherzogin empfangen. Sonntag abend trat Staatssekretär Dr. Sydow von Karlsruhe in Darmstadt ein. Zu Ehren des Staatssekretärs Sydow fand Montag nachmittag bei dem Staatsminister Dr. Gwald ein Diner statt, an welchem der Finanzminister Dr. Gnaath, Minister des Innern Dr. Braun, der Geheim-Statthalter von Pommern u. a. teilnahmen.

(Staatssekretär von Dornburg) hat, wie der „Reichsanzeiger“ in seinem nichtamtlichen Teile berichtet, „mit Genehmigung des Reichsanstalters“ am 9. Mai eine 3 monatige Informationsreise nach Deutsch-Südwestafrika und den englischen Kolonien Südwestafrika angetreten.

(Der Bundesrat) hielt an diesem Montag eine Plenarsitzung ab.

(Die Gesandten Mulay Hafids) sind an Montag noch nicht im Auswärtigen Amt zu Berlin empfangen worden und werden wahrscheinlich erst am Dienstag dort Gelegenheit finden, dem Legationsrat Langwerth von Simmern ihr Anliegen vorzutragen. Der Grund dafür ist nach offiziellen Angaben einzig und allein darin zu erblicken, daß sie am Montag vormittag dem Reichsanstalt ein in arabischer Sprache abgefaßtes Schreiben überreichten, dessen Inhalt erst durch das orientalische Seminar festgelegt werden muß, bevor es möglich ist, die Gesandten zu empfangen.

(Friedenskongreß.) Im Volkshaufe zu Jena begann Sonnabend mittag der erste deutsche Friedenskongreß. In der Begrüßungsverammlung hielt Dr. Richter-Förstheim die Hauptrede. In den Kaiser und den Großherzog wurden Huldigungstelegramme gerichtet. Nach Vorträgen von Maxer Unruh-Stuttgart, Professor Duide-München und Prof. Hafe-Marburg wurde der Kongreß geschlossen. Der nächste Kongreß wird in Wiesbaden abgehalten.

Vermischtes.

* Mehrere Erkrankungsfälle an Schwarzen Pocken sind in Wriege festgestellt worden. Nachdem schon vor einigen Wochen zwei derartige Fälle in dem benachbarten Alt-Rant festgestellt worden sind. Bei den Neuerkrankungen handelt es sich um einen Schlossermeister und drei Familienmitglieder desselben, während eine vierte Person als postum entdeckt wurde, nachdem der Wrieger Krankheitsgebot wurde. Die Erkrankten sind isoliert und es sind die umfassendsten Maßnahmen getroffen, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern.

* (Ein folgenschwerer Gerüststurz) hat sich Montag nachmittag auf dem Gelände der Bahnhofs-Wohn in Berlin ereignet. Durch den Einsturz eines Turmes in der Höhe der Kolonnenbrücke wurden fünf Leute mit in die Tiefe gestürzt und unter den Trümmern begraben. Von den Verunglückten waren die beiden Hestelantende Martin Schröder und Wilhelm Held aus Ahrenberg am schwersten verletzt. Sie hatten schwere Verletzungen und einen komplizierten Schenkelbruch erlitten. Der Voller und ein anderer Arbeiter waren mit schweren Schenkelbrüchen beunruhigt, während der fünfte Mann keine Verletzungen davongetragen hatte. Die Leiche des Gerüstbauers ist vermutlich auf nicht genügende Fundamentierung zurückzuführen.

* (Trennendes Ereignis in der Familie Zofelli) Frau Zofelli, die frühere Kronprinzessin von Sachsen, ist nach einem früheren Telegramm aus Florenz dort von einem Sobte entbunden worden.

* (Von einem unbekanntem Radfahrer erschossen.) Eine schwere Missetat ist am Sonntag mittag auf der Köpenicker Chaussee bei Berlin verübt worden. Dort hat ein Radfahrer einen harmlosen Berliner Ausflügler nach einem kurzen Wortwechsel durch einen Schuss in die Brust tödlich verletzt, daß er einige Stunden darauf seinen Verletzungen erlag. Über die Umstände dieser brutalen Tat ist bis jetzt folgendes festgestellt: Der Eisenbahnarbeiter Adolf Wöhrig hat mit drei Kameraden gestern einen Ausflug nach der Obersee unternehmen. Kurz vor zwölf Uhr hatten die vier Wanderer das Chausseehaus an der von Willagelheim nach Köpenick führenden Straße erreicht. Am Wege lag ein Paardepaar: ein junger Mann mit einer gleichartigen Gefährtin. Sie waren dabei, ihr Frühstück zu versetzen, und Wöhrig warf die Frage an den Paar hinüber: „Na, schmect's?“ Da sprang der Adler auf und eilte auf Wöhrig zu. Er verurteilte sich derartige Redereien, und er wisse nicht, wie es dazu kommen, ihn zu initiieren. Die Freunde traten dazwischen und luden den Radfahrer mit dem Hinweis auf die Gefahr der Bemerkung zu beruhigen. Da zog der Mann einen Revolver aus der Tasche, ein Schuß krachte und Wöhrig stürzte in die Strömung getroffen zu Füßen seiner Freunde. Bevor die vier erschrockenen gelächerten Freunde zur Bestimmung kamen, hatten der Täter und seine Kameradin sich auf Rad geflüchtet und waren davon geeilt. Wohl kamen andere Radfahrer die Chaussee entlang und haben, von dem Vorgetragenen unterrichtet, die Verfolgung des Paares auf, doch war dessen Verfolgung zu spät und unverdienter Sache kehrten die Verfolger zurück. Am dem Tatort war inzwischen die Köpenicker Polizei gerufen worden und schaffte den Verwundeten in das Krankenhaus der Stadt. Hier lag Wöhrig gegen vier Uhr nachmittag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Erschlagene hat bei seiner Schwestern in der Wilsdorfer Straße wohnte, war 24 Jahre alt, verlobt und wollte in diesem Jahre heiraten. Der Täter war etwa 1,65 Meter groß, hatte blondes Haar und starken, blonden Schmirbel. Er trug einen grauen Radfahreranzug und eine Schirmmütze, an der ein Abzeichen steckte, das ihn als Mitglied des Arbeiter-Radfahrervereins kennzeichnete. Seine Begleiterin war etwa ebenfalls groß, sehr torpulent und trug ebenfalls ein graues Radfahrerkostüm, dazu einen weißen Strohhut mit schwarzem Band.

* (Schiffszusammenstoß.) Kurhagen, 11. Mai. Als der von Braila mit Getreide nach Hamburg bestimmte deutsche Dampfer „Pyragos“ gestern früh 3 Uhr 45 Minuten in der Elbmundung wegen aufkommenden Nebels vor Anker gehen wollte, wurde er von dem englischen Dampfer „Violet“, der sich auf der Fahrt von Hamburg nach Genf befand, so schwer angefahren, daß „Pyragos“ fast kentern konnte. Die 23 Mann feiner Besatzung des „Violet“ so sehr wie möglich zwei Schiffsboote. Ein Boot kam glücklich bei dem Elbdeichschiß 3 an, ein zweites Boot wurde von Vinienschiff „Deutschland“ aufgenommen, das mit Prinz Heinrich an Bord bei dem Elbdeichschiß 4 vor Anker lag, da am Montag die Wänder der Hochflut vor der Elbmundung unter dem verhängnisvollen Zusammenstoß der beiden Dampfer, „Garmen“ des Preußen wurden auf die auf dem Elbdeichschiß 3 geretteten Mannschaften nach der „Deutschland“ geholt. Dort wurden alle verpflegt, mit trockenem Zeug und Marineuniformen versehen. Ein Mann der geretteten Besatzung ist schwer verletzt. Die Nacht „Garmen“ landete mittags alle Geretteten in Curhagen. „Pyragos“ ist eine Stunde nach dem Zusammenstoß gesunken. Der Dampfer „Violet“ ist sehr schwer beschädigt mittags nach Curhagen zurückgeführt.

* (Zugunfälle.) Nach amtlicher Meldung aus Saarbrücken traf Montag bei Dirmingen gegen 7 Uhr 30 Minuten vormittags der Perlenzug 587 bei der Ausfahrt nach Eppelborn mit einer Rangierstellung zusammen. Der Hottenarbeiter ist tot, eine Person wurde schwer und schwerwundlich verletzt. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb war eine Stunde gestoppt. Der Verkehr wurde während dieser Zeit durch Umsteigen aufrecht erhalten. — Aus Rottbus wird gemeldet, daß Schmelzug 67 Rottbus-Guben Montag bei der Ausfahrt vormittags 10 Uhr 45 Minuten auf Bahnhof Rottbus in Richtung auf Guben zwei Personen getötet, eine Person geflüchtet zum Stillstand gekommen ist. Menschen nicht verletzt. Zug erlitt 75 Minuten Verpätung.

* (Aberschwenkung.) Bei Maros-Bafarsh (Ungharn) ist der Fuß Maros infolge Schneeschmelze über die Iser getreten. Die Gegend von Szarereg ist überschwemmt. Eine 50 Meter lange Brücke bei Szarereg wurde fortgeschwemmt. In Maros - Szent - Anna sind mehrere Häuser eingestürzt. Zwei Personen wurden unter den Trümmern erschlagen.

* (Von Blüthen erschossen.) In einem zum Festtag und Heuer des Prinzenalters Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich gehörigen Walde bei Falkenstein i. B. wurde der Erzherzogliche Oberförster Franz Emil von Wilderen erschossen.

* (Ein achtjähriges Kind ermorde.) Der „Neuen Augsb. Ztg.“ zufolge ist Sonntag abend in Augsburg ein achtjähriges Mädchen, das Mutterfuhrer, von dem 31 Jahre alten Metzger Schuster vergewaltigt und dann erschossen worden. Der Mörder flüchtete. Unterwegs ergriffte er einen Infanteristen und andere Personen von der Wache, worauf diese ihn sofort festnahmen und den Gendarmen überlieferten.

* (Eine Bestie in Frauengestalt.) Frau Jeanne Weber, welche wiederholt wegen Entfremdung von Kindern und Mädchen vor Gericht stand, aber wegen Mangels an Beweisen stets davonkam, ist nach einer Meldung aus Paris soeben auf frischer Tat ergriffen worden. Der neueste Fall betrifft ein grauenhaftes Eingeständnis, das die Bestie in einem Kloster in ihrem Zimmer den abgezeichneten Kopf eines ausgezogenen Kindes. Das Mädchen gelang, die übrigen Teile der Leiche in einem Küchenschrank verborgen zu haben.

* (Wegen Kindesmordes) ist die 19jährige Sauschneiderin Wilhelmine aus Witten, die seit einigen Wochen in Witten beschuldigt war, verurteilt worden. Man fand in einem Kloster in ihrem Zimmer den abgezeichneten Kopf eines ausgezogenen Kindes. Das Mädchen gelang, die übrigen Teile der Leiche in einem Küchenschrank verborgen zu haben.

1 Schlachtschwein
ist zu verkaufen
Dirtentrage 6.
Empfehle
Rot-, Leber- und Schwartenwurst
a Pfd. 70 Pf., 5 Pfd. Abnahme 3 Mt.
5 Pfd. Schmeer u. fettes Fleisch
3,50 Mt.
5 Pfd. Speck 3,50 Mt.
Gleichzeitig bringe meine
feinen Fleisch- und Wurst-
waren sowie Aufschnitt
in empfehlende Erinnerung.
K. Kellermann, Fleischermeister.


Hof Schirm-Fabrik
F. B. Heinzl,
Halle a. S., unsere Selbstgef. 98
Regenschirme
Sonnenschirme
Spalierhüte
größte Auswahl,
billigste Preise.
Schirm-Verz. Hof. 50% Rabattsparrn.

Dürrkopp-Fahrräder
sind allen voran.

Durch große Abschlüsse bin ich in der Lage, ein erstklassiges Fahrrad sowie Zubehörteile sehr billig zu verkaufen. Schläuche von 3 Mt., Mäntel von 4 Mt. an, Reparaturen, Verstellungen, Neu-Smaltern, Einlegen von Freilauf werden in eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

O. Erdmann
Stufenstraße 7
Halle, Leipzigerstraße 58.

Chr. Bohm
a. d. Geißel 3, Ecke Schmalzstraße
empfiehlt:
frischen Waistrand
in 1/4 und 1/2 Maßchen,
Bowlen Weine a Fl. von 75 Pf. an,
Bowlen-Ekt a Fl. von 2,30 Mt. an,
v. Frankfurter Apfelwein vom Joh. a Liter 40 Pf.,
Apfelwein-Champagner a Fl. 1,75,
diverse **Beerenweine** billigst,
süß med. **Heidelbeerwein** a Fl. 1,00,
Samos- und Portweine a Fl. v. 1,00 an.

Neuer:
ff. helle und dunkle Biere,
ff. **Zulubacher** 20 Fl. 3,00,
ff. **Doppelbräu,** schwere Qualität,
ff. **halbesches Caramelmalz**
24 Fl. 3,00 u. 12 Fl. 1,50,
ff. **Gräher Bier,** fast alkoholfrei,
20 Fl. 3,50.
Seltener stets frisch,
Barer Saurebrunnen 20 Fl. 3,00,
desgleichen mit natürlichem Zitronensaft,
bestes Tafelgetränk,
20 Fl. 4,00 und 10 Fl. 2,00.
Bei pünktiger Bestellung liefern frei Haus.

Chr. Bohm.
Telephon 345.

Borteilhaftes Angebot.
Wegen bevorstehender Geschäftsverlegung
verkaufe
Kinderwagen,
Sport- und Leiter-
wagen
sowie sämtliche Korbwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Albert Kunth,
gr. Ritterstr. 1 gr. Ritterstr. 1.
Mitglied des Rabat- Sparvereins.

Verammlung
Zwecks Gründung eines neuen Obstbau-
Vereins für Merseburg u. Umgegend

Die Verammlung findet am Sonntag den 17. Mai 1/2 Uhr im „Zitoll“ statt. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Bedeutung, welche der Obstbau für alle Stufen der Bevölkerung hat, bitten wir unsere verehrlichen Mitglieder sowie alle Freunde des Obst- und Gartenbaues, obige Verammlung recht zahlreich besuchen zu wollen.
Die Vorsitzenden
des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins
und des landwirtschaftlichen Bauern-Vereins
zu Merseburg.
Merseburg, im Mai 1908.

Schutzgemeinschaft
für Handel und Gewerbe, jur. Vert., Sitz Leipzig.
Gegr. 1880. Gegr. 1880.

Wir geben der geehrten Geschäftswelt von Merseburg, insbesondere den Handwerkern, Handel- und Gewerbetreibenden, Fabrikanten, bekannt, daß wir am **Mittwoch den 13. Mai abends 1/2 9 Uhr** in Merseburg in der „Reichstrone“ eine Zusammenkunft veranstalten, in der unser Geschäftsführer **D. Donat** über **Zwecke u. Ziele der Schutzgemeinschaft** sprechen wird. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Bremer Lebensversicherungs-Bank a. G.
Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1907.
Aktiva. Passiva.

Grundbesitz	568 805 08	Prämienreserven	26 919 294 13
Sparkassen	26 840 772 57	Rechenberträge	1 488 842 39
Bausparvereine	415 328 20	Reserven für schwebende	
Vorauszahlungen und Dar-		Vericherungsfälle beim	
lehen auf Polizen	1 725 073	Prämien - Referenzfonds	
Guthaben bei Bankeinstituten		aufbewahrt und sonstige	
bzw. bei anderen Ver-		Bestandteile	153 651 38
sicherungs-Unternehmen-		Genuss-Reserve der mit	
gen	291 609 13	Genossin - Anteil Ver-	
Bestandteile Prämien	953 643 94	rechnungen	2 032 477 03
Rückständige Zinsen und		Reserve für Kriegsteil-	144 751 90
Mieten	289 184 03	Amortisationsfonds für	
Ansprüche bei General-		Kautionsdarlehen	6 020 53
Agenten bzw. Agenten	166 565 93	Pensionsfonds	204 021 51
Warer-Restbestand	38 533 95	Juridisch gestellte Dividende	
Inventory und Druckachen	1	aus 1907	106 492 04
Kautionsdarlehen an ver-		Amortisations Dividende	10 863 18
sicherte Beamte	343 568 80	Reserve für erlosene	
Sonstige Aktiva	61 859 74	Vericherungen	7 001 28
		Nach nicht abgehobene	
		Pol.-Rückkaufswerte	2 626 33
		Reservations	2 000
		Sonstige Passiva	607 068 63
		Genussin	
Gesamtbetrag	31 085 005 37	Gesamtbetrag	31 685 005 37

Geschäftsberichte sind am Büro der Bank zu haben.

ADLER
Das beste Fahrrad! Die feinste Marke!
„Wunderbar“ „Grösste“
„leichter Lauf“ „Verbretung“
Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A. G., Frankfurt a. M.
Viele höchste Auszeichnungen. * * Staatsmedaillen etc.
Grand Prix - Internationale Ausstellung Mailand 1906.
Vertreter: **G. Schwendler,** Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung, Karlstrasse.

Jeder Damenhut im Fenster kostet:
Serie I 3,90, früherer Preis bis 10,50,
Serie II 4,90, früherer Preis bis 12,50.
Burgstrasse 6 im Putzgeschäft.
Kinderhüte in grosser Auswahl
von 65 Pfg. an.

Einfach, Praktisch, Billig:
Brauns'sche Stofffarben
(millionenfach bewährt)
zum Anfärben von allerlei Kleidungsstücken
aus Wolle, Halbwole, Seide etc.
Käuflich in den meisten Drogeriehandlungen, Apotheken etc.
Ausdrücklich fordern man: Päckchen
mit der Bezeichnung „Brauns'sche
Stofffarbe“ und achte auf die Schutz-
marke: Schiffe mit Krone.
Andere Fabrikate welse man zurück.



Verzinkte Drahtgeflechte

kannt ich in diesem Jahre so billig wie nie zuvor abgeben. Es ist daher jedem Interessenten zu empfehlen, seinen Bedarf bei mir zu decken.
Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Handlg., H. Ritterstr.

Konserven

zu außergewöhnlich billigen Preisen:
Spargel sowie Erbsen
2 Pfd.-Büchle von 45 Pf. an
selbsteingeflochte pa. Preisel-
beeren
Pfd. 45 Pf.
vorzügliche große saure Gurken
empfehle so lange Vorrat reicht.
Richard Selmar, Burgstr. 22.

Stenotachygraphie.

Donnerstag den 14. Mai d. J.,
abends 9 Uhr,
eröffnen wir im Vereinslokal „Goldne Angel“ (Mittelzimmer) einen
Unterrichtskursus
in dem benannten Kurzschriftsystem Steno-
tachygraphie gegen ein Honorar von 2 Mt.
Der Stenotachygraphen-Verein.
Gegr. 1898.

Verein ehem. Jäger u. Schützen.

Morgen
Donnerstag
General-
Verammlung
im Saal. Mond.
Um zahlreiches
Erscheinen ersucht
Der Vorstand.
Verband Deutscher
Sandlungs-Gebüßen.
Mittwoch den 13. Mai cr.,
abends 9 Uhr,
Monats-Verammlung
Hotel „Saber Mond“.

Dieters Restauration.

Heute
Schlachtefest.

Goldne Angel.

Mittwoch
Schlachtefest.

Preussischer Adler.

Mittwoch
Schlachtefest.

Bürgergarten.

Heute Mittwoch
Schlachtefest.
Jul. Quellmalz.

Kyffhäuser.

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag
großes
Schlachtefest.
Heute abend feine Bratwurk.

Soffischerer.

Mittwoch
Schlachtefest.
Donnerstag
hausgeschlachte Würk.
Friederike Vogel, Hohmart 17.
Donnerstag
frische hausgeschlachte Würk.
G. Fischer, Weichenfelder-
Str. 12.
Donnerstag
hausgeschlachte Würk.
C. Tausch.

Selten billige Kaufgelegenheit.

Brandschadens

Ein infolge eines grossen teilweise nur ganz wenig durch Rauch beschädigtes Fabrik-Lager liegt zu spottbilligen Preisen bei mir zum Verkauf aus.

Herren- und Knaben-Anzugstoffe

Buckskins, Cheviots, Loden, Tuche und original englische Stoffe.

Damen-Kleiderstoffe und Seide.

Damen-Kostümstoffe extra schwere Qualitäten 100 cm breit von 70 Pfg. an.
130-140 cm von 1,60 Mk. an.

Sämtliche Stoffe sind gediegene, allerbeste Fabrikate und wenig oder garnicht beschädigt.
Es versäume daher niemand, von diesem überaus günstigen Angebot reichlichen Gebrauch zu machen.

Paul Eppers, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 13-15.

Nur 3 Tage! Vom 12. bis inkl. 14. Mai 1908.

Der grosse



Merseburg, Nulandtsplatz.

Die Circusstoffe ist täglich geöffnet von 10-1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachm. ununterbrochen bis nach Schluß der Abendvorstellung. Die Billette haben nur in der Vorstellung Gültigkeit, zu welcher sie gelöst werden, und wird Geld für gelohene Billette nicht zurückgezahlt. — Billet-Vorverkauf, für die Abend-Vorstellungen bei E. Frahnert, tl. Ritterstraße 2. — Telephon 322.

Heute Mittwoch den 13. Mai
4 zwei Gala-Festvorstellungen **8 1/4**
Uhr nachmittags 4 und abends 8 1/4 Uhr
mit einem hochinteressanten Sensations-Programm. — In der Nacht-Vorstellung zahlen Militäre vom Feldmehel abwärts und Kinder unter 10 Jahren für Fremdenfonen 2.— Mk. Sonstige 1,50. Eintritt nummer. 1.—, 1. Platz —75, 2. Platz —50, Galerie —25. **Erwachsene gewöhnliche Preise.**
In jeder Nachmittags-Vorstellung ein vollständig ungekürztes Abendprogramm.

Lieb haben mögen gratis Katalog verlangen ob. das beste Küchengefäß. Bräter, rat. Futter, Bratöfen, Zuggeräte usw.
Geflügelpark i. Auerbach Hess.

Sommersprossen verschwinden unsichtbar mit Creme „Odin“.
Dose 2 Mark.
Rich. Kupper, Central-Drogerie.

Wünschen Sie Appltes, sammetweiches, schön glänzendes Haar? So gebrauchen Sie täglich „Odin“ (Geruch haltendes Kamilla-Biltenöl). Ein vorzügliches Mittel gegen Haarausfall und Schuppen a 50 Pf.
Richard Kupper, Central-Drogerie.

Nebenbeschäftigung. Zur Kaufm. Führung der Bücher und Korrespondenz wird geeignete Persönlichkeit gesucht. Gef. Offerten und Ansprüche unter **E R** an die Exped. d. Bl.

Suche einen **Mann zum Bappeauspaden.**
Hertel, Bappefabrik.

Ein jung. ord. Bädergefelte wird sofort gesucht.
Fr. Taube, Bädermeister.

Die **Stadtparckasse in Laucha-Ansturt** verzinst die **Einlagen mit dreieinhalb** vom Hundert und vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

Schulstiefel „Buffalo-Bill“

Schulstiefel ohne Nagel. Schuhtiefel der Kontinental.

Gesetzlich geschützt.

Bester und bequemster Stiefel für Knaben und Mädchen. Fernunftgemäß praktisch, haltbar, kleidsam.

In grosser Auswahl und billigem Preise zu haben bei

Paul Exner, Rossmarkt 2.

Empfehle mich zur **Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe** sowie kleiner Knaben Anzüge.
Frau Kops, Neumarkt 4.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird noch angenommen **Ziefer Keller 1.**
Ausbessern von Wäsche u. Kleidung in und außer dem Hause wird angenommen
Anna Schöbel, Neumarkt 11 II.

Ein Gärtner sucht **Beschäftigung** irgend welcher Art. Off. unter „Gärtner“ an die Exped. d. Bl.

Altrenommierte rheinische **Kognakbrennerei** verbunden mit Vitädestillation **sucht** für **Belehrung und Umgegend** bei der einschläg. **Kundschaft** gut eingeführt **respektablen** **Vertreter** gegen hohe Provision.
Offerten sub **K P 1815** an **Rudolf Woffe, Köln.**

Einen Anstreicher sucht sofort **E Blanke, Schmaltefer, 14.**

Steinfeker stellt ein **Richard Mehnert, Steinfekmeister.**

2 Frauen zum **Waschen und Plättchen** werden angenommen
Unteraltenburg 44.

Ein sauberes erfahrendes Mädchen für **Küche und Haus** sucht zum 1. Juli d. J.
Frau C. Meiser, Gottardstr. 16.

Saub. Dienstmädchen zum 1. Juli er. zu mieten gesucht
Weisse Mauer 23.

Mädchen. **Frau A. Willnow, Weisse Mauer 9.**

Mädchen welche **Offerten** die **Schule** verlassen haben, suchen sofort noch leichte **Stellung** durch **Frau Ida Köhner, Stellenvermittlerin.**

Eine Aufwartung für einige **Vormittagsstunden** zum 15. Mai oder später gesucht. Zu erfragen
Entenplan 4, 2. Etg.

Ab 15. Mai eine **saubere Aufwartung** gesucht.
Liddy Börner, Gutenbergr. 25 II.

Suche für 15. Mai ein junges Mädchen **als Aufwartung** für einige Stunden **vormittags**.
J. Radecke, Roonstraße 15.
Hierzu eine **Beilage.**

Deutschland.

— (Ein schwerer parlamentarischer Ver-lust) sieht den Freisinnigen im preussischen Abgeord-netenhaus bevor. Der Abg. Brömel, Vertreter von Stettin, hat aus Gesundheitsrückichten die Wieder-annahme einer Kandidatur definitiv abgelehnt. Herr Brömel mußte leider schon in der letzten Session wiederholt bei wichtigen Gelegenheiten, wo er als Redner einzutreten gedachte, zurücktreten, weil sein körperliches Befinden kein rednerisches Auftreten un-möglich machte. Jetzt hat ihm sein Arzt den Verzicht auf weitere parlamentarische Tätigkeit dringend nahegelegt. Brömel hat dem Abgeordnetenhaus über 20 Jahre lang, seit 1887, ununterbrochen angehört. Im Reichstage-los er schon 1884, seit 1903 gehörte er dieser Körper-schaft jedoch nicht mehr an. Seinen umfassenden volkswirtschaftlichen Kenntnissen, seiner staatsrechtlichen Beherrschung kommerzieller, politischer, staatsrechtlicher Fragen, seiner vornehmlich sachlichen und doch einwärtigen Redeweise hatte es die Fraktion der Freisinnigen Vereinigung zum guten Teil zu danken, daß sie eine parlamentarische Bedeutung genoss, die weit über ihre ziffermäßige Stärke hinausragte. In den letzten Jahren war es besonders Brömel, der die Notwendig-keit der Reform des Wahlrechts mit unermüdlicher Zähigkeit immer und immer wieder forderte und durch die Würde seiner hierfür angeführten Gründe die Rechte und die Regierung oftmals in peinliche Verlegenheit brachte. Seinen Mut und sein Wort werden die frei-sinnigen Fraktionen von jetzt an schmerzlich vermissen.

— (Die Feuerungszulagen der preussischen Volksschullehrer) sollen nach einer Ver-fügung des Kultusministeriums „mit unächtester Be-schleunigung angewiesen“ werden und die Zahlung un-mittelbar an die beteiligten Lehrpersonen erfolgen. Der Unterrichtsminister verlangt bis zum 15. Mai Anzeige über die bezahlten Beträge. In der Verfügung ist be-merkt, daß auch die lediglich für den technischen Unter-richt etatsmäßig angestellten Lehrpersonen, dagegen nicht die nur auftragsweise mit der Verrichtung einer vollen Schullehre betrauten oder sonst remunerativ ver-schäftigten Lehrpersonen die Zulage erhalten. Aus-geschlossen von den Zulagen sind somit alle Volksschullehrer, die von der Militärpflicht zurückgestellt sind und aus diesem Grunde nicht einmündig, sondern nur kommissarisch angestellt sind. Nach den Bestimmungen des Nachtgesetzts sind alle festangestellten Lehrer und Lehrpersonen, die ein Grundgehalt von 1350 bzw. 1025 Mk. haben, von den Zulagen ausgeschlossen. Die einmündig angestellten Lehrer erhalten die Feuerungs-zulagen nicht, wenn sie $\frac{1}{2}$ dieses Betrages, also 1080 bzw. 820 Mk. erreichen. — Die Zahl der von der Zulage betroffenen reduziert sich durch diese viel-fachen Einschränkungen allerdings auf ein ganz be-scheidenes Maß.

— (In Mecklenburg) bedeutet der 12. Mai d. J. einen Tag von epochenhabender Bedeutung. Der Ständeverammlung ist der Verfassungsentwurf der Regierung vorgelegt worden. Der liberale Landes-wahlverein wird in einer Versammlung, die am 17. Mai in Schwerin stattfindet, zu der Verfassungs-Pro-klamation Stellung nehmen.

— (Zum Fall Gullenburg) wird gemeldet, daß Justizrat Bronner Wert auf die Feststellung legt, daß sein Klient, Friedr. Gullenburg, sich im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte befinde, und daß er allen Ver-forderungen fernstehe, den Richter als gewalt-minderndwertig hinzustellen. Sollte wider Erwarten von hervorragenden Psychiatern der Beweis erbracht werden, daß der Friedr. als ein Vermittler anzusehen sei, so würde selbstverständlich auch sein Verteidiger diesem Umfande Rechnung zu tragen haben.

— (Moderne Fehde.) Ein interessanter Streit ist zwischen dem Grafen Götz von Schlicht und der Stadt Schlicht ausgebrochen. Die Ursache dazu ist folgende: Der Graf läßt das Jagdrecht auf der der Stadt gehörigen Feldjagd aus gegen eine jährliche Pacht von 400 Mark auf Grund eines Rechtes, das die Stadt zu jeder Zeit gegen die Ablosungssumme von 1600 Mk. kündigen und ablösen kann. Seit einigen Jahren hat nun, wie das „Beil. Tabl.“ mitteilt, Graf v. Götz einen Fortwärtler angestellt, der das Wild jagt, aber für die Abgabe des Wildes so wenig sorgt, daß der Schlichter Bürger in vielen Fällen seine Samen verwüsten lassen muß. Verlangt er Wildschadenentschädigung, so wird er oft mit Scheinamen wie „Wildschadenenk“ usw. tituliert und erhält mitunter eine lächerlich geringe Entschädigung. Das ist dann auch der Grund, daß sich im Schlichter Bürgerturn eine Gebitterung gegen die Jagd-inhaber herausgebildet hat, die ganz energisch die Ablosung der Schlichter Feldjagd forderte, eine Forderung, der der Gemeinderat von Schlicht nach langem Erörtern endlich nachkommen beschloß. Die Folge davon ist, daß der Graf der Stadt die Freund-

schaft gekündigt hat und an seine Rentkammer und an sämtliche Mitglieder des Gemeinderats ein Schreiben richtete, in dem er sagt, daß die Durchführung des ge-faßten Beschlusses unweigerlich das bisher bestandene gute Verhältnis zwischen der Ständeherrschaft und der Stadt Schlicht zerstören muß. Er kündigt der Stadt an, daß jede bisher von ihm geübte Rücksicht anfallen wird. Der Brief enthält Drohungen, die der Graf zum Teil in die Tat umgesetzt hat. So ist der Eintritt in den Schloßgarten verboten, alle Privatwege sind gesperrt, der Fremden-verkehr des Städtchens ernstlich bedroht. Drei Herren des Gemeinderats haben ihre Lieferungen für die geistliche Hofhaltung gekündigt erhalten, fernerhin ist einigen Schlichter Handwerker die Arbeit entzogen worden. Der erste Gemeinderat des Städtchens, der einen Teil der Sandbläser Jagd gepachtet hatte und sich auf den ersten Bund freute, fand am Abend den gefährlichen Waldsaum durch zwei Revierförster und fünf Forstschützen besetzt, welche durch Schießen das Wild verjagten. — Auf den Ausgang der Fehde kann man gespannt sein.

— (Die Bischöfe von Straßburg und Metz) haben durch gemeinsamen Erlass an den Kaiser die allgemeine Aufnahme des Kaisergebetes in das liturgische Kirchenbuch der katholischen Kirche angeordnet. — Der Fall des Piarers Mansun scheint also doch seine Wirkung nicht verfehlt zu haben.

— (Eine polnische Frauenversammlung,) die von mehreren tausend Frauen, und zwar auch aus der Provinz und den benachbarten Provinzen besucht war, fand Sonntag nachmittag in Posen statt. Gegenstand der Tagesordnung war die Unterstützung des polnischen Handels und Gewerbes durch die Frauen ohne Unterschied des Standes. Ferner wurde gegen das Enteignungsgesetz und den Sprachaparagraphen gesprochen und schließlich eine Ergebenheitsadresse an den Papst gefaßt. Die Versammlung verlief ruhig.

— (Noch eine eifässliche Steueraffäre.) Als seiner Zeit bekannt wurde, daß der frühere Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe, nach dem Tode seiner Gemahlin deren zurückgelassenes Vermögen in Elsaß-Lothringen nicht veräußert habe, wurde u. a. auch gegen das Trappistenkloster Döhlenberg in Dorelsch der Vorwurf erhoben, es habe beim Tode des ehemaligen Eigentümers weder Gebührenssteuer noch Mutationsgebühren bezahlt. Die kirchliche Presse bestritt dies und nannte die Behauptung eine „wissenschaftliche Verleumdung“. Auch als der Reichstags-abg. Gummel im Reichstag gelegentlich die Angelegenheit erwähnte, beharrte sie auf ihrem Dementi. Nun hat sich, wie einem Straßburger Blatte in einer Zuschrift mitgeteilt wird, der Landesauskunftskommissar für Milhlauen, Herr Kläuber, mit der Bitte um Aufklärung an die zuständige Behörde gewandt, worauf der betr. Ministerat ungefähr folgendes erklärt haben soll: Es ist wahr, daß sich das Döhlenberger Kloster um die Erbschaftsteuer zu drücken suchte. Noch nie hat es diejenige bezahlt, zu der es damals verpflichtet war. Nach der später erfolgten Regelung zahlt es heute statt der 9 Prozent betragenden Erbschaftsteuer nur $\frac{1}{2}$ Prozent Gesellschaftsteuer. — Die entrückte Ablegung der kirchlichen Presse erhält nach dieser amtlichen Aufklärung ein sehr gleichgültiges Gesicht?

— (Aus den Kolonien.) Die Einrichtung einer Zunftbrüderverbindung zwischen Samoa und den Fidschi-Inseln, die gegenwärtig Gegenstand der Erwägung im Reichspostamt ist, darf, nach der „Voll. Ztg.“, als gescheit betrachtet werden. Damit wären die Kabelpläne, die vor Jahresfrist in der Presse erörtert wurden, hinfällig.

Volkswirtschaftliches.

— (Zur Regelung der Frage der Einfuhr deutscher Vademehle nach der Schweiz findet der „Kölnischen Zeitung“ zufolge zwischen dem 18. und dem 20. Mai in Zürich eine Besprechung deutscher und schweizerischer Regierungsvertreter statt, an der der deutsche Gesandte in Bern teilnimmt.

— (Der Kampf im Breslauer Bauergewerbe wird vermieden werden.) Der dortige Arbeitgeberbund hat beschlossen, von der geplanten Aus-sperrung der Maurer und Zimmerer abzulassen, nachdem die Vertreter der Zentralverbände des Maurer- und Zimmerer-verbundes persönlich erklärt haben, daß der Schiedsgericht auch die Unterorganisationsfrage löse und daß sich auch die Breslauer Arbeitnehmer fügen würden.

— (Die deutsche Getreideausfuhr hat in letzter Zeit einen recht bedeutenden Umfang angenommen. Aus-sondere gilt dies von Safer, bei dem heute die Ausfuhr bei weitem größer ist als die Einfuhr. Die Einfuhr von Safer hat im Jahre 1905 966 250 To. betragen, 1906 nur noch 644 548 To. und 1907 nur 323 176 To. Dagegen ist die Ausfuhr von Safer gestiegen von 102 044 To. im Jahre 1905 auf 243 097 To. im Jahre 1906 und 348 885 To. im Jahre 1907. In den drei Monaten Januar bis März 1908 wurden nur 37 031 To. Safer eingeführt gegen 54 357 To.

gleichzeitig 1907, ausgeführt dagegen 100 856 To. gegen 93 431 To. Da wir in den letzten zwei Jahren eine sehr reichliche Saferernte hatten, so wäre gegen diese starke Aus-fuhr nichts einzuwenden, wenn nicht mit dem Wachsen unserer Getreideausfuhr bei dem herrschenden Zoll-und-vergütungssystem ohne Identitätsausweis außerordentlich große Anforderungen an die Reichsstafte gestellt würden. Diese Verluste, die sich zweifellos in nächster Zeit noch vermehren werden, machen sich natürlich bei dem heutigen schlechten Stand unserer Reichsfinanzen recht empfindlich bemerkbar.

Provinz und Umgegend.

— Halle, 11. Mai. Zu den Fahrradlieb-ern machen die hiesige Polizeiverwaltung bekannt: Am 3. d. Mts. sind der Schlosser Gustav Reinhold und der Hausdiener Robert Preis wegen Fahr-rad-diebstahls festgenommen worden. Außer einem Fahr-rade, das als gestohlen angezeigt ist, und Zubehörsachen zu anderen gestohlenen Rädern, hatten sie noch ein Fahrrad, Marke „Deal“, ohne Nummer, mit roten Gummireifen, das hintere Schutzblech mit Bindfaden besetzt, untergestellt. Der Eigentümer dieses Rades ist noch nicht ermittelt. Er wird deshalb erucht, sich bei der Kriminalpolizei, Rathausstraße 19 II, Zimmer 62, zu melden. Dasselbst sollen sich auch die Personen melden, die von den Beschuldigten Fahrräder gekauft haben; in Betracht kommen: Marke „Spezial“, Nr. 121417, Marke „Brennabart“, Nr. 492 537, Marke „Dy-leman“ (Nr. unbekannt) mit schwarzem Rahmen, zwei Felgen, nach oben gebogene Lenkstange, unter dem Sattel ist das Gestell blank gezeichnet, der Bremsflor ist ver-bogen. — Ertrunken ist dieser Tage infolge eigener Unvorsichtigkeit in der Nähe des Gimriker Wehres die zwölfjährige Tochter des dortigen Posthausverwalters. Der Vater mußte zusehen, wie sein Kind unterging und nicht wieder zum Vorschein kam.

— Werlitzsch, 10. Mai. Das Gewitter, das gestern nachmittag über unseren Ort zog, richtete großen Schaden an. Ein Blitzstrahl trat das Wohnhaus der hiesigen Wollerei, glücklicherweise ohne zu zünden, doch wurde ein Teil des Daches herabgerissen. Der orkanartige Sturm schleuderte das 30 Zentner schwere Teerdach der Balkenunterlage vom Ge-häuse der Dampfmoellerei auf die Straße. Außerdem wurden Tore aus den Weibern gerissen und viele Dächer erheblich beschädigt. Der Hagelschlag hat glücklicher-weise nur einen kleinen Teil unserer Färbereien; doch hat er, obwohl das Getreide noch niedrig ist, schon größeren Schaden angerichtet.

— Schalkau, 10. Mai. Im benachbarten Seiten-dorf wollte bei einer Hochzeitfeier der 34 jährige Schmiedemeister Ehrlicher-Freundens fünfzig ab-gelien. Er lud zu diesem Zwecke eine sogenannte Wagen-raddilche mit Schickspulver. Bei der Entladung zer-plante die Pulle und die Gesentelle flogen dem Manne ins Gesicht, das bis zur Unkenntlichkeit entstellte wurde. Der Zustand des Verletzten ist lebensgefährlich.

— Giesleben, 11. Mai. Heute nacht wurde auf der Wimmelburger Chaussee der ungefähr 23 Jahre alte Maschinenflosser Gerner von hier erst tot an-gefunden. Als Täter ist der 18 jährige Bergmann Dietrich von hier verhaftet worden. Der Ermordete ist ein Sohn des Maschinenbauers Gerner.

— Greiz, 10. Mai. Das seit drei Wochen ver-mißte elfjährige Mädchen Ygge ist heute als Leiche im Mühlgraben aufgefunden worden. Wahrscheinlich hat Friedrich von den Folgen eines kleinen Diebstahls das Kind in den Tod getrieben.

— Weimar, 11. Mai. Die mehrfach von moderner Bebauung bedroht gewesenen klassischen Erinne-rungsstätten in Weimar und Umgebung sollen auf Wunsch des Großherzogs durch Erlass eines Landes-gesetzes für alle Zeiten in aatlich geschützt werden.

— Zerbst, 11. Mai. In der alten reichlichen Kreis-stadt Zerbst, die im reichsten Festeschnm prägnant, be-gann am Sonntag das 24. Bundesfestziehen der Provinz Sachsen und der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig. Die Zerbster, über 500 Jahre alte Schützenhilfe, die nicht nur eine der ältesten, sondern mit ihren 225 Mitgliedern auch eine der stärksten Hilden im Bundes ist, hatte sorgfältige Vorbereitungen zum Gelingen des Festes ge-trieben. Eine besondere Ehrengang ward dem Feste durch die Übernahme des Protokollates seitens des Herzogs Friedrich von Anhalt zuteil. Um 1 Uhr begann in der Bahnhofstraße die Auf-stellung zu dem imposanten Festzuge, an dem sich die Hilden Alten, Zerburg, Braunschweig, Biere, Calbe a. S., Cöthen, Dessau (mit eigenem Protokoll), Gerswade, Giften, Halberstadt, Helmstedt, Harzburg, Jemitz, Magdeburg, Magdeburger-Neustadt, Magdeburg-Zendenburg, Merburg a. S., Thiersleben, Oberhüne-walde bei Berlin, Köpeln, Gr.-Salze, Bernburger, Staßfurt, Wolmirstedt und Zerbst beteiligten, die ins-gesamt 22 Fahnen mit sich führten. Besonderen Reiz

genannt der Festzug durch die historische Ausgestaltung seitens der Zerker Schützenhilfe. Fanfarenbläser in mittelalterlicher Tracht verhielten das Herannahen des Zuges, der von einem berittenen Reichsheer eröffnet wurde, dem je ein Herold mit den Bannern der Provinz Sachsen und der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig folgten. Landsknechtstamboure mit Originaltrummeln aus dem 15. und 16. Jahrhundert, Landsknechte und Armbrustschützen schlossen sich an. Hierauf folgte der prächtige Festwagen der „Serevia“ mit einer nachfolgenden Abteilung Feuerzweigen aus dem 16. Jahrhundert mit Original-Musketen und Büchsen. Nach diesem historischen Teil kam die Festzeit zu ihrem Rechte. Zunächst kam die Fahnenziehung der Schützenhilfe Zerbst mit ihren beiden alten, historisch wertvollen Fahnen aus früheren Jahrhunderten, darauf die Fahnenziehung des Schützenvereins Halberstadt mit dem Bundesbanner und sodann der Bundesvorstand. Diesen schlossen sich die oben genannten Vereinigungen an. Angenehme Abwechslung erhielt der Zug noch durch den Festwagen der Schützen, der die Verbrüderung von Nord- und Süddeutschland vor Augen führte. Ferner war sich in dem Festzuge eine Abteilung Zerker Stadtsoldaten aus der Zeit um 1800 und ein Jagdquintett. Alles in allem bot der Zug einen prächtigen Anblick. Auf dem Marktplatz fand vor dem Nordlandstandbild die Übergabe der Bundesfahne in einem feierlichen Akt statt. Das Festmahl wurde mit Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters Herrmann-Zerbst eingeleitet. Es beteiligten sich gegen 400 Personen. Noch während der Tafel nahm das Schießen seinen Anfang. Auf 12 Scheiben wurde bis zum Einbruch der Dämmerung geschossen, zu denen am Montag noch die Grenzschüsse hinzukommen. Der Schluss des Schießens ist Donnerstag.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 13. Mai 1908.

Am Montagabend hatten sich die selbstständigen Schuhmacher Merseburgs zu einer Sitzung in der „Goldenen Angel“ versammelt, um zu einem von den Gesellen dieses Gewerks aufgestellten Lokaltarif Stellung zu nehmen. Nach der Vertagung des neuen Tarifs entwickelte sich eine lebhafte Debatte. Sämtliche Redner, die zu der Angelegenheit sprachen, erkannten einmütig an, daß die bisherigen Lohnverhältnisse der Schuhmacher sehr betriebende seien und einer Aufbesserung dringend bedürfen, daß aber auch eine Erhöhung der Preise von 10—15 Prozent für die gelieferten Schuhmacherarbeiten unerlässlich sei. Es wird sich jedoch unter Publikation auf eine Steigerung der Schuhmacher-Verrechnungen gesetzt machen müssen. Eine ebenso scharfe Ausprägung entwickelte sich noch über diejenigen selbstständigen Schuhmacher, die für eine weit unter dem Gemeinlohn stehende Tage für Schuhhändler arbeiten, deren Inhaber keine Schuhmacher sind und die das ganze Schuhmacherhandwerk geschäftlich und moralisch untergraben; diesen Arbeitskräften soll ganz besonders eine Lohnverbesserung nahegelegt werden. In der weiteren Verhandlung wurde der Vorschlag, eine Kommission zur Ausarbeitung eines Minimal-Lokaltarifs und eines Tarifs für fertige Arbeiten zu wählen, einstimmig angenommen. Ebenso fand der Antrag, die Preise für fertige Arbeiten um 10—15% zu erhöhen, einstimmige Annahme. Wir können den hiesigen Schuhmachern diese Erhöhung, da die Preise für ihre Arbeiten, die denen der Großstadt in nichts nachstehen, wirklich recht geringe sind. Man muß sich nur wundern, daß so unendlich viele Einwohner ihre Fußbekleidung in auswärtigen größeren Städten herstellen lassen, wo sie bedeutend höhere Preise für Arbeit anlegen müssen, die nicht besser ist als die hiesige. Den Schuhmachern unserer Stadt wird dadurch großer Schaden zugefügt.

Von einem jugendlichen Radfahrer wurde am Dienstag nachmittag die etwa 7-jährige Tochter des Kaufmanns W. am Gumpfenplan überfahren. Das Kind wurde über den Fahrdamm laufen, als ein Radfahrer im schnellsten Tempo herangetrieben kam und das Mädchen direkt überfuhr. Der Wursche stürzte vom Wade, ohne Verletzungen davonzugehen, während das Mädchen heftig blutend in das elterliche Haus getragen wurde. Diese Unfälle, im schnellsten Tempo durch belebte Straßen zu fahren, konnten wir in letzter Zeit hier mehrfach beobachten. Meistenteils sind es jugendliche Personen, die rücksichtslos gegen jeden Fußgänger dahinjagen und meinen, die Straßen wären nur für sie da. Vielleicht lenkt unsere Polizei einmal ein wachsameres Auge auf diese „Radlerwunder“ und bringt sie zur Anzeige.

Der Vortrag „Nachrichten über den Jahresmarkt auf dem Neumarkt zu Merseburg“, welcher in der letzten Sitzung des Vereins für Heimatkunde gehalten wurde, ist gedruckt erschienen und in den hiesigen Buchhandlungen für 30 Pfennige erhältlich.

Gegenwärtig ist die Schutzgenossenschaft für Handel und Gewerbe, jur. Person, Sitz Leipzig, im Begriff, wie es bereits in einer Reihe von

Städten Deutschlands der Fall ist, auch hierorts eine Ortsgruppe in sein Leben zu rufen. Der Hauptzweck der Vereinigung ist, ihre Mitglieder vor geschäftlichen Verlusten zu schützen und tatsächlich sind durch das Mahnverfahren der Vereinigung bereits nicht weniger als das hübsche Summen von 1/4 Million Außenstände, die glattweg als verloren angesehen worden waren, eingezogen worden. Die Vereinigung bezweckt des weiteren, Hebung und Schutz des Gewerbetreibenden und Förderung von Treu und Glauben im Geschäftsbetriebe; sie bekämpft alle Ansprüche im geschäftlichen Leben und führt namentlich einen energischen Kampf gegen Übertreter des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Sie will aber auch aufklären und belehren für die bestehenden Gesetze und deren Anwendung in Kreise ihrer Mitglieder wirken, um unbedachteten Übertretungen dieser Gesetze vorzubeugen. Den Mitgliedern stehen folgende Einrichtungen des Vereins zur Verfügung: 1. Die Mahnabteilung, welche die Mahnung sämmler Schuldner und das Inkasso von Außenständen nach allen Plätzen des In- und Auslandes übernimmt, 2. kostenlose Rechtsauskünfte, 3. Rat in allen geschäftlichen Angelegenheiten, 4. Ausbietungen von Forderungen, 5. eine Auskunftsstelle vom In- und Ausland, 6. Führung von Prozessen zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, 7. Ermittlungen des Außenstandes von Personen durch die Schlichter, 8. Beschaffung geeigneter Vertreter, 9. Wahrung der Interessen der Mitglieder bei Lohnbewegungen und bei Insolvenzen. — Die Versammlung der Schutzgenossenschaft zwecks Gründung einer Ortsgruppe in Merseburg findet Mittwochabend in der „Reichszone“ statt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 11. Mai 1908. Die heutige Sitzung wird vom Stadtverordneten-Vorsteher Waage mit folgenden Mitteilungen eröffnet: Der Oberpräsident hat den vom Bezirks-Ausschuß festgelegten Zuschlag zur Staats-einkommensteuer in Höhe von 100 Prozent genehmigt. — Das Ersuchen über die baulichen Erweiterungen innerhalb der Stadt ist vom Bezirks-Ausschuß genehmigt worden. — Der Regierungspräsident hat als Stiftungsausschuß genehmigt, daß von der Städt. Volksschulstiftung jährlich 3000 Mk. zur Verzinsung und Amortisation des Vautapitals für das städtische Krankenhaus verwendet werden und zwar von 1908 bis 1948 statt von 1904 bis 1944. Die Versammlung erledigt hierauf die Tagesordnung wie folgt:

1. Entlastung der Rechnungen a) der Haushaltungskasse für 1906. Berichterstatter Stadtd. Eichardt. Die Kasse schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 1747,79 Mk.; b) des Rathenborts für 1906. Einnahme und Ausgabe verzeichnen 1154,34 Mk. Der Berichterstatter hebt hervor, daß sich in den Rechnungen die letzten Jahresmitteilungen besonders hervorgehoben haben; c) der Wasserwerkstätte für 1906. Bei der Wasserwerkstätte Stadt. Rügow. Die Einnahmen betragen 88703,59 Mk., die Ausgaben 88649,75 Mk., wobei ein Bestand von 53,87 Mark verbleibt. An die Kindererziehkasse konnte ein Überschuß von 13000 Mk. abgeführt werden. Der Erneuerungsfonds des Wasserwerks ist auf 72816 Mk. angewachsen, während das Defizit, welches noch zu vermindern und zu amortisieren ist, auf 10000 Mk. beträgt. Der Berichterstatter empfiehlt eine einheitliche Aufstellung von Rechnungen und montiert die hohen Forderungen. Stadtkops bemerkt hierzu, daß die letzteren angemessen sind. Auf Antrag der Berichterstatter wird die Entlastung der Rechnungen beschlossen.

2. Zuschüsse aus der Sparkasse für 1907. Berichterstatter Stadtd. Rügow. Auf Antrag werden folgende Zuschüsse bewilligt: a) Säuglingsstation 1884,50 Mk., b) Altersheim 6801,62 Mk., c) Kinderbewahranstalt der Altenburg 2364,83 Mk., d) Knabenhort 1110,30 Mk., e) Kinderbewahranstalt der inneren Stadt 2145,77 Mk.

3. In die Kindererziehkommission werden auf Vorschlag die Stadtverordneten Frauenheim, Grant, Güntter, Heyne, Wilson gewählt.

4. Mittelstellen des weiteren Polizeiergeantens. Berichterstatter Stadtd. Vollrath. Der Polizei-Inspektor Kops hat den Antrag an den Magistrat gerichtet, zwei weitere Polizeibeamte für unsere Stadt anzustellen. Der Antragsteller begründet in seinem Gesuch ausführlich seinen Antrag. Er bemerkt darin, daß sowohl bei dem Überfall des Polizeiergeanten Dreyer wie bei den Raubzügen, die sich in letzter Zeit namentlich während der Nacht abspielten und sehr überhand genommen haben, sich erwiesen hat, daß unsere Stadt nur unzureichend bewacht werden kann. Hierzu kommt noch die ständige Zunahme der Schichtarbeiter, insbesondere der Ausländer, die selbst vor Gewalttätigkeiten nicht zurückschrecken. Die Stadt ist in sieben Revieren eingeteilt. Infolge anderweitiger Zusammenfassung der Revieren ist es aber nur möglich, höchstens sechs für den Nachdienst zu verwenden. Krankheit und Urlaub vermindern diese Zahl noch weiter. Die Reviere sind verhältnismäßig sehr weit ausgebreitet. Während in anderen Städten die Anzahl der Polizeiergeanten wesentlich höher ist, steht Merseburg mit seinen 16 Polizeibeamten (inkl. Polizei-Inspektor und Nachtmelder) mit an letzter Stelle. Aus diesen Gründen bittet der Polizei-Inspektor, den Dienst mit zwei weiteren Beamten zu beladen. Der Magistrat dagegen hat beschlossen, mit Rücksicht auf die finanzielle Lage unserer Stadt nur einen Polizeiergeanten mehr anzustellen. Der Berichterstatter empfiehlt, doch dem Antrage des Polizei-Inspektors zu entsprechen und zwei weitere Beamte anzustellen. Eine andere Dienstverteilung könne dann vorgenommen und die Sicherheit unserer Bürgerstadt müsse uns doch besonders am Herzen liegen. Stadtd. Vollrath beantragt daher die Anstellung von zwei weiteren Polizeiergeanten. Stadtd. Vollrath bemerkt, daß es auch Städte mit weniger Polizeibeamten gibt, worauf Stadtd. Vollrath erwidert, daß bei Merseburg immer mit der großen Ausdehnung rechnen werden muß. Der Stadtd. Haacke erwidert die angeführten Gründe des Polizei-Inspektors als richtig und bittet aber mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt

um Annahme der Magistratsvorlage. Auf die Anfrage des Stadtd. Grempler, ob mit der Vermehrung der Polizeibeamten auch eine solche des Aufsichtspersonals verbunden werden solle, erwidert Stadtd. Haacke, daß dies nicht notwendig sei. Stadtd. Grempler ist nicht für die Vermehrung der Polizeibeamten, da die Einbrüche dadurch voraussichtlich nicht geringer würden. Vielmehr sei ein besserer Schutz unserer Nachbarn durch eine wirksame Wache anzustreben. Stadtd. Frauenheim hält es ebenfalls für bedenklich, über den Magistratsantrag hinauszuweisen. Merseburg ist immer noch eine ruhige Stadt. Die Zunahme der Strafmündel ist nur darauf zurückzuführen, daß die Polizei zu festem Vorposten erst getreten, am Sonntag wurde einer Frau von einem Polizeibeamten verboten, in ihrem Vorgarten zu arbeiten. Dieses Vorgehen zeige, daß die Polizei weniger zum Schutze, als vielmehr zum Schikanieren der Bürgerhaft da sei. Er ist für Annahme des Magistratsantrages. Stadtd. Weidemann spricht ebenfalls für Annahme dieses Antrages. Einmal meier geht Stadtd. Eichardt. Er erkennt die große Ausdehnung der Reviere an und erwidert um Annahme der Vorlage mit der Ermögung, der Magistrat möge baldigst eine anderweitige Abgrenzung vorsehen und die Anstellung eines weiteren Polizeibeamten beantragen. Stadtd. Haacke weist zunächst den Vorwurf des Stadtd. Frauenheim als unbedeutend zurück; von einem Verbrechen, die Bürgerhaft zu schikanieren, könne keine Rede sein. Die Polizeibeamten sind angestrebt, mit größtmöglicher Pflicht gegen die Bürgerhaft vorzugehen. Eine anderweitige Abgrenzung der Reviere wird noch wohl durchgeführt und dann der Anstellung eines weiteren Polizeibeamten nähergetreten werden. Vorläufig bittet er um Annahme des Magistratsantrages. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Stadtd. Vollrath abgelehnt — nur drei Stadtverordnete stimmen dafür — der Magistratsantrag dagegen angenommen.

5. Einsetzung einer gemischten Kommission zur Beratung über den Ankauf der Mühlangerwiesen und des Gottthardsteeles. Berichterstatter Stadtd. Richter. Die Mühlangerwiesen und der Gottthardsteech sind der Stadt von der Regierung zum Kauf angeboten worden. Der Magistrat beantragt die Einsetzung einer gemischten Kommission zur Vorbereitung dieses Ankaufs. In diese werden die Stadtd. Schmidt, Frauenheim, Grant, Richter, Schmidt, Teichmann und Waage gewählt. Überhalb der Tagesordnung wird noch folgender Punkt verhandelt: Die Waagebibliothek-Ordnung ist vom Bezirks-Ausschuß mit der Maßnahme genehmigt worden, daß die Bauten des Reichs- und Landesbüros nur mit 1/4 der festgesetzten Gebühren herangezogen werden dürfen. Die Ermäßigung gründet sich auf eine unrichtige Mitteilung, so daß jeder Einbruch des Magistrats erloschen blieb. Der Berichterstatter bemerkt, daß die Baubewilligungen bei diesen Bauten doch etwas geringer ist als bei Privatbauten, demnach die Ermäßigung auch eine innere Berechtigung habe. Er empfiehlt, sich mit der Abänderung der Baubehördlichen Ordnung einverstanden zu erklären. Stadtd. Richter will die Ermäßigung auch auf die Provinzial-Bewaltung ausgedehnt wissen, da die Mieten und die bei den Provinzial- und Landesbüros eine Ermäßigung bedingen, auch bei der Provinz vorliegen. In anbetracht der Bauten, die in nächster Zeit hier ausgeführt werden müssen, beantragte er, die Ermäßigung der Baugebühren auch der Provinzialfiskus zuzulassen. Stadtd. Haacke beantragt, daß dieser Antrag die Genehmigung der Provinzial-Behörden voraussetzt. Stadtd. Richter ist für die Ablehnung des Antrages des Stadtd. Richter. Bei den reichen Mitteln der Provinz falle eine Ermäßigung garnicht ins Gewicht. Würde der Antrag angenommen, dann folgen die anderen Behörden bald nach. Bei der Abstimmung wird der Zusatzantrag des Stadtd. Richter abgelehnt, die Magistratsvorlage beim der Abänderung des Bezirks-Ausschusses genehmigt. Schluss der öffentlichen Sitzung 7 Uhr.

In der geheimen Sitzung wird die Magistratsvorlage, betreffend Erstattung von Umzugskosten an einen Lehrer angenommen.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

H. Fährendorf, 10. Mai. Unter hiesiger Männergesangsverein, der lange Zeit dem Weichen gleich im Verborgenen geblieben hat, bis er durch die Mühe und den Eifer seines jetzigen Dirigenten zu neuem Leben erweckt wurde, konnte heute, mehr als zwanzig Mann stark, sein fünfundsundzwanzig-jähriges Stiftungsfest durch ein Konzert mit Ball im Saale des Herrn Stempner feiern. Der Besuch bewies durch seine große Zahl, daß der Verein die wärmsten Sympathien besitzt. Nachdem das Orchester zwei flotte Stücke schneidig gespielt hatte, sprach eine junge Dame mit gutem Ausdrück einen auf das Fest passenden Prolog. In unterbrechung wechselten nun mit Orchesterorchestern ernste und heitere Gelegenheitsreden, die von der Hingebung Zeugnis gaben, mit der der letztere seine Aufgabe erfüllt hat. Besonders schön gelangen der Lindenbaum von Schubert und das rheinische Abendlied, ein Doppelquartett von Niemann. An das mit reichem Beifall aufgenommene Konzert schloß sich ein Ball, der bis zur Morgenröthe dauerte und alt und jung in harmloser Freude vereinte.

§ Lügen, 10. Mai. Bei dem am Sonntag über die hiesige Gegend niedergebenden schweren Gewitter wurden der Sohn und die Tochter des Gutbesizers Schümich in Schleithau, die auf dem Felde Dinkel hielten, von dem Unwetter überrollt. Ein Blitzstrahl erschlug der 12-jährigen Knaben, der sich wegen des Regens unter einen Baum gestellt hatte, während seine weitergehende Schwester mit dem Schrecken davonkam.

§ Freyburg, 10. Mai. Am Mittwoch besichtigte Oberpräsident Erzengel Hegel in Begleitung des Regierungsrats Dr. Werner und der Landräte Fehrm. v. Schele und v. Hellendorf sowie des königlichen Oberjägers Beber die in den Gemarungen Golef, Bödelitz, Freyburg a. U. gelegenen staatlichen Weinberge. Am Anschluß hieran hatten die genannten Herren der Seftkellerer Mloß und Förster

einen Besuch ab. Nach Begrüßung durch die Chefs der Firma wurde unter Führung des Kommerzienrats Fortier ein Rundgang durch die Fabrik angetreten, welche durch ihre Größe und Wohlfahrts-Einrichtungen den vollsten Beifall des Oberpräsidenten fand.

Vermischtes.

*** (Zu dem Dacheintritt der Musikhalle in Görlitz)** wird gemeldet, daß Montag früh 4 Uhr eine aus einem Kaufmann, einem Leutnant und 40 Mann bestehende Abteilung Rioniere aus Görlitz eintraf und die Aufklärungsarbeiten aufnahm. Gegen 6 Uhr morgens wurde eine betr. Versteigerung des Volkers Entmann, geborenen. Am 10 Uhr vormittags wurde die Versteigerung des Stadtdirektors und Volkers Feischer - Dresden geborenen. Er hatte noch die Wohnung in Höhe von 1000 Mk. bei sich. Demnach sind alle als vermählt Angelegenen geborenen. - Außer dem verantwortlichen Leiter des Baues, Architekt Neumann, dem Vertreter des Baumeisters Sebring, wurde auch Baumeister Sebring selbst am Sonntag in Görlitz verhaftet. Er hat sein Vermögen in ein Aktien in Höhe von 100.000 Mk. verpfändet worden. Die Staatsanwaltschaft hatte den Haftbefehl Sonntag morgen nach Berlin gehen lassen, Sebring wurde dort aber nicht angetroffen, da er sich bereits auf dem Wege nach Görlitz befand. Sebring soll wiederholt von der städtischen Bauverwaltung darauf aufmerksam gemacht worden sein, daß die Dachkonstruktion zu schwach sei, worauf er von Berliner Bauingenieur Gutachten einholte, die diese als zulässig hinstellten. Herr Sebring hat einen Mitarbeiter des „Berl. Lot.-Anz.“ gegenüber erklärt, es sei nicht richtig, daß die Konstruktion des Dachstuhl fehlerhaft gewesen sei. Sie sei baupolizeilich genehmigt und für gut befunden worden; die Ursache des Einsturzes müsse also an einem anderen Punkt zu suchen sein.

Neueste Nachrichten.

Düsseldorf, 12. Mai. Bei einem durch eine nächtliche Unfälle entstandenen Straßenauflauf, der in einen Streit mit der Polizei ausartete, wurde gestern Abend ein Graveur Vollog von einem Polizisten durch einen Säbelstoß das Linke Ohr abgehauen.

Duisburg, 12. Mai. In Saar verbrannte eine

Arbeiterfrau das uneheliche Kind ihrer Tochter in Küchenofen. Mutter und Tochter wurden verhaftet.

Petersburg, 12. Mai. Ein mißliches Detachement unter General Grews überfiel am Sonntag die russische Grenze zwecks Verfolgung von Räuberbanden. Von der kaukasische-türkische Grenze wird gemeldet, daß eine große Artillerie-Doppelabteilung den Befehl erhielt, in 24 Stunden vom Südaufmarsch nach Karst abzugehen. Der Befehl hat sowohl in militärischen wie politischen Kreisen Aufsehen erregt, da bisher die Artilleriemannöver stets im Nordaufmarsch stattfanden.

Petersburg, 12. Mai. Aus Wien wird gemeldet, daß der dortige Chef der Geheimpolizei Miska von strafbare Verbrechen zu den bevorstehenden Wahlen unterhalten habe. Eine Menge kompromittierender Briefschaften wurde beschlagnahmt.

Tanger, 12. Mai. Ein hier in der Woche verlesener Brief des Sultans Abdul Affis über die Einnahme von Saffi machte nicht den geringsten Eindruck und wurde kaum beachtet. Hier verläutet, der Zug der Sultansstruppen nach Marrakesch habe sich als unaussführbar herausgestellt, da der Anhang Abdul Affis' unter den Stämmen auf dem Wege dorthin zu schwach sei.

New York, 12. Mai. Alice Longworth gibt auf Wunsch ihres Vaters, des Präsidenten Roosevelt, die Absicht, bei den Kongresswahlen in Ohio öffentliche Reden zu halten, auf. - Eine Abordnung der Propräsidialisten, bestehend aus Geschäftsleuten des ganzen Landes, ersucht den Präsidenten, die planlose, allgemeine Agitation gegen die Korporationen einzustellen. Roosevelt hat der Abordnung seine Sympathie ausgedrückt, im übrigen aber kein Verprechen gegeben.

Berliner Getreide- und Produktenerzeugnisse. Berlin, 11. Mai.

Auf den Rückgang an den vorerzögten amerikanischen Märkten, die andauernd günstige Witterung und einige Verkäufe des Plages, sowie der Preisrückgang der Preise von Brotgetreide anfangs eine Ermäßigung. Später änderten sich die Marktverhältnisse nur wenig, da sowohl Käufer als Verkäufer Zurückhaltung beobachteten. Mais war preisbehaltend, Hafer härter angeboten und matter. Roggen lag still und ziemlich behauptet. Wert: Gewißt.

Weizen lot. inf. 217,00—218,00 Mk., Mai 220,75 bis 221,50 Mk., Juli 222,75—223,25—223,50 Mk., Sept. 197,50—197,00—197,25 Mk. behauptet.

Roggen lot. inf. 195,00—197,00 Mk., Mai 198,50 bis 198,25—198,50 Mk., Juli 199,50—199,00 Mk., Sept. 182,25—182,00 Mk. behauptet.

Hafer lot. inf. 177,00—184,00 Mk., do. mittel 168,00 bis 176,00 Mk., do. gering frei Wagen und ab Bahn 164,00 bis 167,00 Mk., Mai 165,00—165,50—164,50 Mk., Juli 168,00 bis 169,25—168,25 Mk., Sept. — Mk. Matt.

Mais amerik. mit 173,00—176,00 Mk., do. runder 169,00—172,00 Mk., Mai 159,50—159,25 Mk., Juli — Mk. Ruhig.

Weizenmehl Nr. 00 brutto 28,00—29,50 Mk. behauptet.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 25,40—27,50 Mk., Juli — Mk., Sept. — Mk. Still.

Rübsen lot. — Mk., Mai 74,40 Gd. Mk., Okt. 68,70 bis 68,50—68,90 Mk., Dez. 68,00—67,80 Mk. behauptet.

Gerste inf. leicht 151,00—159,00 Mk., do. schwerer frei Wagen u. ab Bahn 160,00—172,00 Mk., do. ruh. frei Wagen 146,00—149,00 Mk., leichte — Mk., schwere — Mk., amerikan. — Mk.

Erbsen inf. u. ruh. Futterm. mitt. 172,00—183,00 Mk., do. fein 184,00—200,00 Mk.

Weizenkleie grob netto egl. Saab ab Mühle 12,50 bis 13,00 Mk., do. fein netto egl. Saab ab Mühle 12,50 bis 13,00 Mk.

Roggenkleie netto ab Mühle egl. Saab 12,50 bis 13,00 Mk.

Viehmarkt.

Leipzig, 11. Mai. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehbof zu Leipzig. Antriebe: 607 Rinder, und zwar 237 Ochsen, 27 Kalber, 190 Kühe, 153 Bullen; 337 Kälber; 715 Stüd Schafvieh; 1946 Schweine, und zwar nur deutsche zusammen 3905 Tiere. Preise: Ochsen: I 80, II 72, III 65, IV 55, V — Mk. für 50 kg Schlachtgewicht; Kalben und Kühe: I 75, II 70, III 63, IV 56, V 48 Mk. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I 68, II 63, III 58, IV —, V — Mk. für 50 kg Schlachtgewicht; Schweine: I 62, II 60, III 55, IV 53, V — Mk. für 50 kg Schlachtgewicht; Kälber: I 52, II 46, III 32, IV —, V — Mk. für 50 kg Lebendgewicht; Schafe: I 40, II 38, III 32, IV —, V — Mk. für 50 kg Lebendgewicht. Verkauf: 473 Rinder und zwar: 170 Ochsen, 26 Kalben, 165 Kühe, 112 Bullen, 333 Kälber, 425 Schafe, 1846 Schweine. Geschäftsgang an Rinder und Schafe sehr langsam, Kälber und Schweine mittelmäßig.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Dank.
Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme bei dem Begräbnis unserer kleinen

Linda
lagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.
Schwahn, den 10. Mai 1908.
Familie Kunth.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 13. Mai 1908, vorm. 11 Uhr,
versteigere ich in der „Gold. Angel“ hier:

- 1 Plüschsofa, 1 Vertikow, 1 Stegtisch, 1 Spiegel mit Schränkchen, 1 Sofa.
- Merseburg, den 12. Mai 1908.
Grosso, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten zum 1. 10. 08 od. früher
Kornstraße 13, 4, od. 6 Zim.
m. u. Nebenabtl. Näh. **Unterwasserstr. 13.**
Eine schöne Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche, für zwei Leute passend, zum 1. Juli 1908 zu beziehen.
Wohmarkt 4.

Eine Familien-Wohnung von 35—40 Talern zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter **A 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung (3—4 Zimmer) zum 1. Juli gesucht. Offerten m. Preisangabe unter **O K** an d. Exped. d. Bl. erb.

Möbliertes Zimmer mit Kabinett ist zu vermieten. **Gottthardstr. 34.**

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. **Weißenfelsstr. 27.**

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. **Vind-nürake 2. part.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. **Weißenfelsstr. 6 I.**

2 Schlafstellen offen. **Schmalstraße 10.**

Freundl. Schlafstelle zu vermieten. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Freundliche Schlafstelle sofort zu vermieten. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Freundliche Schlafstelle offen. **Delarube 35.**

4000 Mark
auf sichere 2. Hypothek von pünktlichem Zinszahler sofort oder 1. Juli d. J. gesucht. Weiß. Offerten unter **M 9** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zahn-Atelier
Willy Muder,
Spez. schmerzlos Zahn.
Eingang vis à vis Ratskeller, Merseburg, Markt 19, part.

Nur echte
Henkel's
Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Jetzt ist die beste Zeit zu einer **Badekur!**
Gute **Baderfolge!**

Moorbäder aus Moorerde bereitet.
Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Schlaflosigkeit, Hämorrhoiden.

Russ.-ir.-röm. Bäder (Dampfbäder).
Fischnadelbäder aus best. schwärzlicher Extrakt, auch mit Kollodium.

Dampf- u. Warmbad
Lennaerstrasse 10.

Inventar-Auktion
in **Roßbach b. Weißenfels a. S.**
Donnerstag den 14. Mai 1908, von vormittags 12 Uhr ab, soll im **Schönburg'schen Gute** bei Gröbe Nr. 532 wegen Aufgabe der Wirtschaft das gesamte landwirtschaftliche Gute Inventar, insbesondere:

- 1 Brauk, 1 Zentrifuge,
- 1 Fresswagen, 2 dreiteilige Walzen,
- 1 Reinschlitten, 3 Saft'sche Flüge,
- 1 Laßschlitten, 1 Bende-Flug,
- 1 Handreßmaschine, 1 Marqueur,
- 1 Drillmaschine, 2 Kartoffel-Flüge,
- 1 Häckselmaschine, 3 Krimmer,
- 1 Reinigungsmaschine, 6 Stück eiserne Eggen,
- 1 Schnippelmaschine, 1 Kartoffel-Zgel,
- 1 Viehwage, 1 große Diemen-Plane,
- 1 Dezimalwaage, 2 Fr. Aufhängeschirre,
- 1 eiserner Schlepphaken, 1 Ackerstiege,
- 1 Jauchenfaß, 1 Hofmaschine,
- 1 Schubkarren, 1 Posten Säcke
- 4 eiserne Bettstellen.

und verschiedene andere zur Wirtschaft gehörige Gegenstände meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Von Freitag den 15. d. M. ab empfehle ich eine Auswahl von ca. 50 Stück bester **Arbeitspferde** sowie **altrenklicher Wagenpferde** von bester und halbreiner zu soliden Preisen.
Chr. Körber, Halle S., Dorotheenstr. 7.
Tel. 1195.

Freundliche Schlafstelle
offen. **Delarube 1, Sinterhaus, 1 Tr.**
Ein geräum. Wohnhaus mit Garten wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **12 M** an die Exped. d. Bl.

Einfamilien-Haus,
neuerbaut, zum 1. Juli zu vermieten oder zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Helle heizbare Werkstatt
(auch als Lagerraum passend) sofort zu vermieten.
H. Neumann, v. d. Gottthardstr. 2.

Ein großes Säuferschwein ist zu verkaufen. **Globianerstr. 11.**

Schwere u. leichte Pferde,
von 4 die Wahl stehen zum Verkauf. Off. unter **„Pferde“** an die Exped. d. Bl.

Wegen Aufgabe des Gehalts sind **einige Zentner Purre u. einige Zentner Zwiebeln, 1 eif. Kessel, 1 Weisfaß, 1 Badtrog** zu verkaufen. **Leipzigstr. 83.**

Sprei kartoffeln,
Magnum bonum und Gelberose, verkauft **F. Rödel, Halle-Dehrstraße 75.**

Billig zu verkaufen:
1 altertüml. Schrank mit Glasaufsatz, 1 nussbaum. Pfeilerpiegel, 1 eigener Sofa Spiegel,
2 größere und 4 kleine Zanteuils.
Adolf Malprichs Tischlerei.

Gründlichen Unterricht in **Wäscheküchen** erteilt **Helene Bormann, a. d. Weittel 3 III.**

Schneidermeister,
welche nebenbei **Joppen und Hosen** für **Lieferungswende** anfertigen wollen, werden um Angabe ihrer Adresse mit **U M 9099** an **Huß, Hofe, Halle S.** ersucht.
Dauernde Beschäftigung zugesichert!

